

Jubiläum 25 Jahre Jürgen Ponto-Stiftung: Auszüge aus der Festschrift

Musik

„Wenn es so etwas wie eine internationale Bewertung geben kann für das, was einer gilt, so scheint es mir zu den guten Nachrichten dieser Zeit zu gehören, daß sich mit dem Bilde von der Bundesrepublik Deutschland in zunehmendem Maße neben der Vorstellung von einer außerordentlichen wirtschaftlichen Leistung, eines immer noch beachtlichen technischen Könnens, endlich wieder die Kunst als ein entscheidendes Element für die Begabung und Darstellung unseres Lebens in der Welt vorstellt. Dies gilt zunächst und vor allem für die Musik, für die Kunst, von der Kastner sagt, daß hier der Deutsche seine Ursprünglichkeit besitze und daß letzten Endes jede Kunst, die zu sich selbst kommen wolle, zur Musik strebe. Dirigenten, die großen Orchester, die konzertante Arbeit in allen Provinzen, man möchte meinen, in der Musik sind wir uns selbst treu geblieben“ – so Jürgen Ponto in „Begegnung von Kunst und Wirtschaft in unserer Zeit“ (Vortrag im Kulturkreis des Bundesverbandes der Deutschen Industrie in Hannover 1973).

Diese Überzeugung Jürgen Pontos von der Wirksamkeit ästhetischer Inhalte im Allgemeinen, der Musik im besonderen, die sich in vielen Reden und Schriften und in konkretem mäzenatischen Handeln niedergeschlagen hat, regte die Gründer der seinem Andenken gewidmeten Stiftung an, den Förderprogrammen im Bereich der Musik einen gewichtigen Platz einzuräumen. Sie unterstützt damit wirkungsvoll all jene Bestrebungen, den die seit Ende des Zweiten Weltkrieges darum bemüht waren und sind, unseren musikalischen Nachwuchs wieder an das internationale Feld heranzuführen.

Nach dem Zweiten Weltkrieg musste noch bis in die Gründungszeit unserer Stiftung im Hinblick auf die Breite der Basis und die Höhe der Leistungsspitze darüber geklagt werden, dass der deutsche Musiknachwuchs weit hinter dem vergleichbarer Länder herhinke. In einem breitgefächerten Spektrum und in enger Zusammenarbeit mit anderen Fördereinrichtungen, vor allem dem Deutschen Musikrat, in dem über 8 Millionen Bürgerinnen und Bürger, Jugendliche und Erwachsene organisiert sind, bringt sich unsere Stiftung in die Förderung der musikalischen Jugend ein, sicher eine der besten Investitionen in die Zukunft unserer Gesellschaft; denn wegen ihrer kommunikativen und integrativen Wirkungen kann die musikalische Betätigung mithelfen, Lebens- und Gesellschaftsbejahung aufzubauen oder zu erhalten.

Die Bilanz der ideellen und materiellen Förderungen im Bereich der Musik über 25 Jahre hin kann eindrucksvolle Ergebnisse aufzeigen. Im Mittelpunkt der Musikförderung stehen junge, hochbegabte Musikerinnen und Musiker, die sich im weltweit anerkannten Wettbewerb „Jugend musiziert“ des Deutschen Musikrats oder in anderer herausgehobener Weise qualifiziert haben. Die Zusammenarbeit mit diesem Bundeswettbewerb hat sich bewährt und geht von der Einsicht aus, dass für die Entwicklung der musikalischen Karriere die frühzeitige Teilnahme an Wettbewerben dienlich, wenn nicht gar unumgänglich ist, um im direkten Vergleich mit anderen, in der Auseinandersetzung mit dem Werk, dem Publikum, den eigenen Nerven, kurz: mit dem, was sich unter dem Begriff „Podium“ versteht, Erfahrungen zu sammeln. Viele der so geförderten Nachwuchskünstler gehören inzwischen zu

den führenden Interpreten in unserem Musikleben und im internationalen Feld. Neben der finanziellen Unterstützung vermittelt die Stiftung zusätzliche Fördermaßnahmen, zum Beispiel Konzerte, um die jungen Künstler in der Öffentlichkeit bekannt zu machen und ihnen Podiumserfahrung zu verschaffen. In die Förderung werden auch Kammermusikensembles einbezogen, die entweder ebenfalls aus dem Wettbewerb hervorgegangen sind oder sich durch Kooperation aus der Solistenförderung ergeben.

In die Individualförderung waren oder sind auch Dirigenten, durch Assistenzstipendien oder die impulsgebende Unterstützung des Dirigentenforums des Deutschen Musikrats, ebenso einbezogen wie Komponisten durch Wettbewerbe oder Kompositionsaufträge. Im Projekt „Carte Blanche“ z.B. fördert die Stiftung ein Pilotprojekt in der Neuen Musik, bei dem der Mentor einen Komponisten oder eine Komponistin vorschlägt, der oder die dann ein Konzertprogramm auf die Uraufführung des eigenen Werkes abstimmt.

Die Projektförderung galt oder gilt vielen unterschiedlichen Maßnahmen oder Institutionen, so dem Bundesjugendorchester, dem schon erwähnten Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“, dem Internationalen Jugend-Festspieltreffen Bayreuth, einigen Jugendchören, Interpretationswettbewerben, dem Jugendorchester der Europäischen Gemeinschaft, dem Bundesjazzorchester, dem Studio für Neue Musik Weimar, Aufbaukursen unterschiedlicher Art u.a.m.

Im Bereich solcher Projekte verdient besonders hervorgehoben zu werden das seit 1981 alle zwei Jahre durchgeführte Projekt „Schulen musizieren“. Hier treffen sich Schülerensembles, -chöre und -bands aus allen Bundesländern jeweils in einer anderen Stadt, um mehrere Tage lang miteinander zu musizieren. Die Auswahl der Gruppen trifft der Verband Deutscher Schulmusikerzieher jeweils mit den Landesmusikräten. Musiziert wird auf Straßen und Plätzen, in Schulen, Kirchen, Altersheimen und Krankenhäusern; ein festliches Abschlusskonzert ist der Höhepunkt der Veranstaltung. Über die musikimmanenten und pädagogischen Impulse hinaus will diese Veranstaltung die Öffentlichkeit auf die Bedeutung der Musikerziehung an den allgemeinbildenden Schulen aufmerksam machen und zeigen, welche fruchtbaren Ergebnisse freiwillige Initiativen an den Schulen erzielen können.

Die besondere Verbundenheit mit der Dresdner Bank schlägt u.a. nieder in der Finanzierung der Stipendiatenkonzerte durch Geschäftsstellen der Dresdner Bank, Unterstützung externer Veranstalter von Festivals, im Zugang zum „Instrumentenfonds“ der Dresdner Bank, in der Finanzierung und Verteilung (Kundengeschenke) einer CD-Produktion und in der Zusammenarbeit bei Sonderveranstaltungen.

Der anfangs erwähnte Rückstand, der nach dem Zweiten Weltkrieg in Bezug auf unseren musikalischen Nachwuchs zu beklagen war, hat sich in den letzten Jahrzehnten in einen positiven Trend umgewandelt. Die reiche Ernte, auf die die Jürgen Ponto-Stiftung zurückblicken kann, hat dazu sicher einen wertvollen und gewichtigen Beitrag geleistet. Die Musik bedeutet in ihren vielfältigen Erscheinungsformen für fast jeden Menschen etwas, wenn auch etwas Verschiedenes. Deshalb gibt es auch mehrere Gründe, sich für die Musikpflege auf breiter Basis einzusetzen: allgemein-ästhetische, speziell musikalische, aber auch sozial- und gesellschaftspolitische. Stellung und Ansehen des vereinten Deutschland hängen nicht nur von seinem politischen Gewicht und seiner wirtschaftlichen und technologischen Leistungskraft ab, sondern ebenso im Sinne Jürgen Pontos von seiner kulturellen Ausstrahlung. Das Ziel aller Förderungen der Jürgen Ponto-Stiftung und damit auch der Förderung junger hochbegabter Musikerinnen und Musiker wird es weiterhin sein, dieser Ausstrahlung zu dienen.

Prof. Dr. Richard Jakoby